

# Lebendige Phantome Ein Entbindungshospital Und Se

Getting the books **lebendige phantome ein entbindungshospital und se** now is not type of inspiring means. You could not by yourself going taking into consideration books heap or library or borrowing from your connections to door them. This is an certainly simple means to specifically get lead by on-line. This online revelation **lebendige phantome ein entbindungshospital und se** can be one of the options to accompany you with having further time.

It will not waste your time. acknowledge me, the e-book will entirely tune you extra issue to read. Just invest little become old to approach this on-line pronouncement **lebendige phantome ein entbindungshospital und se** as capably as evaluation them wherever you are now.

Der Zyklus im Spannungsfeld zwischen Gesundheit und Krankheit Nele Heins  
2022-04-04 Die Menstruation erhält aktuell viel Aufmerksamkeit. Einerseits wird über eine angemessene Besteuerung von Hygieneprodukten diskutiert. Andererseits erfreuen sich Ratgeber großer Beliebtheit, die den Blick nicht nur auf die Beschwerden, sondern auf die Menstruation als "Superpower" richten – und inzwischen auch Apps, mithilfe derer frau akribisch Buch über den eigenen Zyklus führen kann, um Hinweise auf die eigene Gesamtgesundheit zu erhalten. Die Arbeit zeigt auf, wie im Laufe des 19. Jahrhunderts Normen zu Blutungsrythmus, -dauer und -menge entstanden sind und warum diese als Kennzeichen einer gesunden Menstruation galten, während Abweichungen davon als Krankheitshinweis interpretiert wurden. Ferner geht sie auf die sogenannte "Menstruationswelle" ein, welche männliche Ärzte in den 1890er-Jahren als Argument für eine geringere Leistungs- und Widerstandsfähigkeit von Frauen ins Feld führten mit dem Ziel, die Öffnung der Universitäten für sie zu verhindern.

**In eigener Sache** Timo Luks 2022-10-10 Der moderne Mensch ist Arbeitsuchender. Um sich auf Arbeitsmärkten gegen Konkurrenz durchzusetzen, bedarf es bestimmter Fähigkeiten. So wird die Bewerbung im 19. Jahrhundert zu einer zentralen Kulturtechnik in modernen Arbeitsgesellschaften: Sie entstand aus der älteren Tradition der Bittschriften und wurde im Lauf der Zeit zu einem Werbeprospekt in eigener Sache. Wo Bewerberinnen und Bewerber sich einst veranlasst sahen, Anstellungsgesuche mit ausufernden Erzählungen persönlicher Schicksale zu begründen, da rückten spätere Bewerberinnen und Bewerber ihre Eignungen und Qualifikationen in den Vordergrund, veranschaulicht in ausbildungsbezogenen Lebensläufen. Der Historiker Timo Luks erzählt nun erstmals die Geschichte der Bewerbung vom späten 18. Jahrhundert bis ins frühe 20. Jahrhundert. Eine Geschichte, die auch von den Veränderungen sozialer Beziehungen erzählt. Sein Buch, anschaulich und elegant geschrieben, ist reich an Beispielen und gibt dabei vor allem Aufschluss über die Funktionsweise des Arbeitsmarkts: nicht als

abstrakte, makroökonomische Realität, sondern als Bezugspunkt des täglichen Ringens um ein Auskommen.

**Medizin und Ärzte im deutschen Judentum der Reformära** Eberhard Wolff 2011 Der kulturelle Wandel im Judentum der Reformära (1750–1850), verdeutlicht am Beispiel der Medizin.

Praktiken und Räume des Wissens Marian Füssel 2019-05-20 Ob Juristen, Mediziner oder Ökonomen – Expertenfiguren prägen bereits seit Jahrhunderten die okzidentalen Gesellschaften. Als Träger und Verwalter exklusiver Wissensbestände haben sie eine soziale Sonderstellung inne. Denn sie bestimmen maßgeblich die Zugänglichkeit, Organisation und Ausformung des verfügbaren Wissens und behaupten auf diese Weise eine weitreichende Machtposition, die häufig Kritik provoziert. Gleichwohl sind sie ihrerseits ebenso von den Nicht-Experten abhängig, ist die Expertenrolle doch wesentlich ein Produkt sozialer Aushandlungsprozesse: Experte ist man nicht, man wird es durch die eigene wie auch die fremde Zuschreibung spezifischen Wissens. Der Expertenstatus beruht so zu weiten Teilen auf Momenten der Selbstdarstellung und Inszenierung, auf Symboliken und Habitus. Die Beiträge des vorliegenden Bandes nehmen aus der Perspektive unterschiedlicher Disziplinen europäische und außereuropäische Kulturen diese Mechanismen in Expertenkulturen vom 12. bis zum 21. Jahrhundert in den Blick. Anhand etwa von Wirtschaftsexperten der Gegenwart und von mittelalterlichen Astrologen, niederländischen Nautik-Expertisen der frühen Neuzeit und japanischen Rechtsexperten werden Legitimations- und Kommunikationsstrategien sowie Wissens- und Handlungsformen von Experten sichtbar gemacht.

**Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde (BJV) 2018** Institut für Volkskunde der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 2018-01-01 Das Bayerische Jahrbuch für Volkskunde versteht sich als Publikationsforum für Beiträge zur Alltagskulturforschung in historischer und gegenwartsbezogener Perspektive. Problemorientiert werden kulturelle Erscheinungsformen breiter Schichten der Bevölkerung in ihren jeweiligen Bedingungs- und Bedeutungszusammenhängen vorgestellt und vor dem Hintergrund laufender kultureller Transformationsprozesse reflektiert. Dabei reicht das Spektrum von der materiellen Kultur über die Erzähl- und Brauchkultur, die religiöse und visuelle Kultur bis zum vielschichtigen immateriellen Kulturerbe. Der Fokus liegt auf dem Flächenstaat Bayern, wobei kulturelle Prozesse, zumal in einer zunehmend medial vernetzten Welt, in der Regel nur in größeren Zusammenhängen zu verstehen sind, weshalb das Jahrbuch bewusst in seinen Beiträgen auch auf andere europäische Staaten ausgreift. Dem umfangreichsten Rezensionsteil aller deutschsprachigen Fachorgane, der sich dank eines Netzwerks zahlreicher Kolleginnen und Kollegen verschiedener Disziplinen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und anderen Ländern realisieren lässt, kommt – über das Fach Volkskunde/Europäische Ethnologie und Vergleichende Kulturwissenschaft hinaus – eine zentrale diskursive Bedeutung zu. So hat das Bayerische Jahrbuch für Volkskunde in den letzten Jahrzehnten immer wieder die Methoden- und Theoriediskussionen gefördert. Davon zeugt auch das dem Jahrbuch



Geschichte wie die wissenschaftliche Arbeit selbst. Das Handbuch gibt einen umfassenden Überblick über die historische und aktuelle Wissenschaftsgeschichte in ihrer Anwendung auf alle Wissenschaftszweige, stellt die unterschiedlichen Forschungsansätze vor und führt in die Globalgeschichte der Wissenschaften ein. Betrachtet werden dabei: Räume und Epochen, Orte der Wissensproduktion, Wissenschaft und die Geschichte der modernen Welt.

Medizingeschichte Wolfgang Eckart 2014-04-24 Grundlagen der Medizingeschichte: Medizingeschichte ist nicht nur Pflichtfach im Medizinstudium, sie hat mittlerweile auch Eingang in die Geschichts- und Sozialwissenschaften gefunden. Das Studienbuch bietet einen Überblick über die Medizingeschichtsschreibung der letzten 200 Jahre und vermittelt das methodische und fachliche Rüstzeug zur weitergehenden Beschäftigung mit medizinhistorischen Themen. Die methodisch-theoretischen Ansätze reichen von der Ideen- und Sozialgeschichte über die Geschlechter- und Körpergeschichte bis zu den Teil- und Nachbardisziplinen – etwa der Pharmaziegeschichte, der Pflegegeschichte oder der Geschichte der Alternativen Medizin. Die wichtigsten Grundbegriffe und forschungsleitenden Theoreme wie Medikalisierung, Volksmedizin, Schulmedizin oder, hier neu, Biopolitik werden erläutert. Das hier in zweiter, überarbeiteter und ergänzter Auflage vorgelegte Studienbuch bietet eine systematische und informative Einführung in die gesamte Bandbreite der Medizingeschichte.

Alternative Lebensformen Alexandra Willkommen 2019-10-07 Die wilde Ehe Goethes mit Christiane Vulpius ist ein prominenter, aber kein außergewöhnlicher Einzelfall. Neben vielen unehelichen Geburten und etlichen Ehescheidungen fällt die große Anzahl alternativer Lebensgemeinschaften auf, die um 1800 in Weimar gelebt, wahrgenommen und mehr oder weniger offen diskutiert wurden. Die Studie untersucht die Wechselwirkungen von innergesellschaftlichen Prozessen, einem eher traditionellen herrschaftlichen Agieren und den zeitgenössischen Debatten am Beispiel der Familienpolitik Sachsen-Weimar-Eisenachs. Sie verbindet einzelne Phänomene unkonventioneller Familien- und Lebensformen mit den soziokulturellen Debatten der Zeit sowie den politischen Entscheidungen. Herausgearbeitet werden neue, teils höchst überraschende Perspektiven auf das soziale Umfeld Goethes abseits idyllischer Familienvorstellungen.

*L'Homme* 2022 Jg. 33, Heft 2: Schmerz Heidrun Zettelbauer 2022-10-10 Schmerzen sind zwar eine historische Konstante, aber stark kulturell und zeitspezifisch geprägt. Geschlechterordnungen beeinflussen, was als schmerzhaft empfunden und wie Schmerz ausgedrückt, vermittelt und gedeutet wird. Die in diesem Heft versammelten Beiträge veranschaulichen anhand von Fallstudien die Verknüpfungen von Geschlecht und Schmerz. Die behandelten Themen reichen von selbst zugefügten Schmerzen in psychiatrischen Kontexten oder Selbstverletzungen in queer-feministischen künstlerischen Praktiken über Deutungen von Geburtsschmerzen durch männliche Mediziner bis hin zu den von griechischen Frauen praktizierten Trauerritualen und dem Versuch einer jüdischen Fotografin, das Trauma der Shoah künstlerisch zu fassen. Der Schwerpunkt der Aufsätze liegt auf dem Europa des 19. und 20. Jahrhunderts. Aus dem Inhalt: Schmerzen unter der Geburt / Selbstbestrafungen im Fokus der Tiroler Psychiatrie im Vormärz /

Dora Kallmus' Post-War 'Slaughterhouse' Photographs (1949–1958) / Selbstverletzung als Self-Empowerment in der Performance Art / Imaginationen von Frauenemanzipation zwischen Deutschland und den USA bei Hugo Münsterberg (1863–1916) / Female Expressions of Pain in the Lamentation Songs of Mani in Modern Greece / Looking at History through the Lens of the Body: Kathleen Canning im Gespräch mit Heidrun Zettelbauer / Anti-Genderismus und Pädophilie-Diskurs als politisch-kirchlicher Kampfplatz am Fallbeispiel Ungarn Pain, although a historical constant, is culturally and temporally specific. Cultural gender orders influence what is perceived as painful and how pain is expressed, communicated and interpreted. The articles collected in this special issue illustrate the interlinkage of gender and pain. The case studies address a number of topics, from deliberately self-inflicted pain in psychiatric contexts and as queer-feminist art practice to interpretations of birth pain by male physicians to female Greek mourning rituals and a Jewish photographer's attempt to deal artistically with the trauma of the Holocaust. The focus is on Europe in the 19th and 20th century.

Aufsätze zur Pfarreigeschichte in Mittelalter und Früher Neuzeit Wolfgang Petke 2020-12-14 Die Aufsätze betrachten vornehmlich institutionelle Phänomene der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Pfarrei und Rechtstatsachen, die nicht nur redensartlich, sondern tatsächlich auf mittelalterlichen Verhältnissen beruhen. Beispiele dafür sind die Pfarrpfründe, das Kirchenvermögen, der Kirchenpatronat und der Pfarrzwang. Die Pfründe des Pfarrers beruhte in den Städten neben dem Pfarrland vor allem auf den ehemals freiwilligen intramissalen Opfergaben, die sich im Hochmittelalter zu den Pflichtopfern an vier kirchlichen Hochfesten ausbildeten. Da sie sehr einträglich sein konnten, ließen sich die Klöster die Pfarrpfründen in Dörfern und Städten gern einverleiben. Nachdem die Reformatoren ihren Pfarrern die Ehe erlaubt hatten, erwuchs das Problem der Pfarrwitwenversorgung; ihr widmet sich der letzte Beitrag. The essays focus on the predominantly institutional phenomena of the medieval and early modern parish and law in action. Phenomena examined here are Pfarrpfründe, Kirchenvermögen, Kirchenpatronat and Pfarrzwang among others. The Pfründe (prebends) of the priest originated in the cities from the Pfarrland but most of all on the previous voluntary intra-missal oblations, originated during the High Medieval Period from compulsory obligations on four Solemnities. As they were very lucrative, the abbey gladly incorporated Pfarrpfründe in villages and cities. The last contribution deals with the problem of widow care as priests were allowed to marry after the Reformation.

## **Geschichte erfahrbar machen 2013**

**Vom Waisenhaus zur Kita 1690–2015** Hans-Dieter Credé (Hrsg.) 2015-01-01 Dem Anliegen, unversorgten Kindern in Findel- und Waisenhäusern eine Wohnung, pädagogische Betreuung und den Ersatz für ein fehlendes Elternhaus zu geben, wurde insbesondere seit dem 17. Jahrhundert in vielen deutschen Städten mit der Gründung entsprechender Stiftungen Rechnung getragen. Dass eine solche Einrichtung von 1690 noch nach 325 Jahren Bestand hat und ihr Wirkungsfeld in einem modernen Sozialwesen fortsetzt, ist eine Besonderheit der Stiftung

Hessisches Waisenhaus zu Kassel. Mit den Wendepunkten in der wechselvollen Geschichte und den Anfragen an Konzeption, Status, Finanzierbarkeit und politischen Willen, der Waisenhausstiftung immer neu Auftrag und Raum zu geben, beschäftigen sich die Autoren dieses Buches. Sie reflektieren die diversen Problemfelder, in deren Bereich die Stiftung ihrem Auftrag nachzukommen suchte. Zwei Berichte von ehemaligen Heimbewohnern werfen Licht auf die Lebensart im Waisenhaus aus dem Blickwinkel von Kindern. Gänzlich neu entdeckt und erschlossen wurde eine Quelle aus dem frühen 19. Jahrhundert, die aus Sicht einer Heimleitung die Probleme, Chancen und pädagogischen Ziele des Hessischen Waisenhauses reflektiert. Dass sich die Stiftung nach der völligen Zerstörung ihrer gesamten Infrastruktur in der Bombennacht des 22. Oktober 1943 nicht aufgelöst, sondern durch treue Verfolgung ihres ursprünglichen Zwecks neu aufgestellt hat, ist ein spannender Vorgang. Es wird dokumentiert, wie sie mit einer modernen und vielfältigen Kindertagesstätten-Arbeit am historischen Standort in der Kasseler Unterneustadt neu präsent werden konnte und sich ständig weiter entwickelt.

Monster und Kapitalismus Till Breyer 2017-11-30 Die Zeitschrift für Kulturwissenschaften dient als kritisches Medium für Diskussionen über »Kultur«, die Kulturwissenschaften und deren methodische Verfahren. Ausgehend vom internationalen Stand der Forschung sollen kulturelle Phänomene gleichermaßen empirisch konzipiert wie theoretisch avanciert betrachtet werden. Auch jüngste Wechselwirkungen von Human- und Naturwissenschaften werden reflektiert. Diese Ausgabe spürt der monströsen Ikonographie des Kapitalismus nach. Die Beiträge untersuchen ihre Geschichte und die Szenarien ihrer Darstellung ebenso wie ihre diskursiven und ideologischen Funktionen. Dabei werden Monster als Problemfiguren lesbar, anhand derer sich die Lebens- und Wissensformen kapitalistischer Verhältnisse befragen lassen. Der Debattenteil lotet das politische Potential der aktuellen Kulturwissenschaften aus und stellt die Frage nach einem »socio-political turn«.

**Beziehungen – Vernetzungen – Konflikte** Christine Fertig 2016-04-04 Ziel des Bandes ist, Beziehungen, Vernetzungen und Konflikten unter Verwandten in verschiedenen sozialen Milieus und Interaktionsräumen nachzuspüren und diese zugleich in Relation zu anderen Formen der Verflechtung zu setzen – wie Patenschaft, Freundschaft oder politisches Engagement. Die Beiträge machen auf vielfältige Weise das Potenzial von Verwandtschaft als einer grundlegenden sozialen und politischen Kategorie sichtbar. Deren Wirkmacht reicht bis ins 20. Jahrhundert und beschränkt sich keineswegs auf hochrangige Träger von Macht, sondern strukturiert soziale Felder insgesamt. Der epochenübergreifende Zugriff vermag zugleich herauszustellen, dass Konzepte von Verwandtschaft stets zeit- und situationsgebunden und daher wandelbar sind.

**Schmerz** Heidrun Zettelbauer 2022-10-10 Schmerzen sind zwar eine historische Konstante, aber stark kulturell und zeitspezifisch geprägt. Geschlechterordnungen beeinflussen, was als schmerzhaft empfunden und wie Schmerz ausgedrückt, vermittelt und gedeutet wird. Die in diesem Heft versammelten Beiträge veranschaulichen anhand von Fallstudien die Verknüpfungen

von Geschlecht und Schmerz. Die behandelten Themen reichen von selbst zugefügten Schmerzen in psychiatrischen Kontexten oder Selbstverletzungen in queer-feministischen künstlerischen Praktiken über Deutungen von Geburtsschmerzen durch männliche Mediziner bis hin zu den von griechischen Frauen praktizierten Trauerritualen und dem Versuch einer jüdischen Fotografin, das Trauma der Shoah künstlerisch zu fassen. Der Schwerpunkt der Aufsätze liegt auf dem Europa des 19. und 20. Jahrhunderts. Aus dem Inhalt: Schmerzen unter der Geburt / Selbstbestrafungen im Fokus der Tiroler Psychiatrie im Vormärz / Dora Kallmus' Post-War 'Slaughterhouse' Photographs (1949–1958) / Selbstverletzung als Self-Empowerment in der Performance Art / Imaginationen von Frauenemanzipation zwischen Deutschland und den USA bei Hugo Münsterberg (1863–1916) / Female Expressions of Pain in the Lamentation Songs of Mani in Modern Greece / Looking at History through the Lens of the Body: Kathleen Canning im Gespräch mit Heidrun Zettelbauer / Anti-Genderismus und Pädophilie-Diskurs als politisch-kirchlicher Kampfplatz am Fallbeispiel Ungarn Pain, although a historical constant, is culturally and temporally specific. Cultural gender orders influence what is perceived as painful and how pain is expressed, communicated and interpreted. The articles collected in this special issue illustrate the interlinkage of gender and pain. The case studies address a number of topics, from deliberately self-inflicted pain in psychiatric contexts and as queer-feminist art practice to interpretations of birth pain by male physicians to female Greek mourning rituals and a Jewish photographer's attempt to deal artistically with the trauma of the Holocaust. The focus is on Europe in the 19th and 20th century.

**Ženy s kufříkem a nadějí** Milena Lenderová 2020-01-01 Porodní bába byla od nepaměti součástí místní kolektivní paměti – byla vnímána jako inventář obce, podobně jako farář, učitel, starosta; bábu potřeboval každý. Stála u biologického (vymanila dítě z lůna matky) i sociálního zrození (držela ho při křtu, občas byla kmotrou). Podílela se i na jiných úkonech, hrála důležitou roli při přechodových rituálech: zrození, křtu, úvodu i smrti. Přibližně v letech 1850–1950 se prohloubila profesionalizace porodnické pomoci. Přešla od sousedské výpomoci k povolání, které bylo třeba legislativně zakotvit: během sta let se porodní bába změnila v porodní asistentku. Kniha sleduje změny legislativního rámce, ohraničujícího život a činnost porodních babiček, institucionalizaci babického vzdělání, analyzuje proměny vztahu porodních bab a církve. Věnuje pozornost proměnlivě harmonickému a disharmonickému vztahu porodních bab a lékařů a rovněž genderovým stereotypům, které byly v tomto segmentu dějin vzhledem k porodní asistentce nejvýraznější. Báby jsou představeny i jako profesní skupina; lze sledovat, jak často a jakým způsobem porušovaly ve své nelehké praxi zákon. Závěr knihy se věnuje postupnému sebeuvědomování porodních asistentek, hledá odpověď na otázku, kdy a jakým způsobem se začaly hlásit o svá práva, proč odmítaly označení „bába“ a usilovaly o „důstojnější“ název „porodní asistentka“.

*Healthcare Simulation Education* Debra Nestel 2017-03-14 Written by a leading team from the Australian Society for Simulation in Healthcare (ASSH), Simulation Australasia, Healthcare Simulation Education is a new resource for a

rapidly expanding professional healthcare simulation community. Designed as a core reference for educators who use simulation as an educational method, it outlines theory, evidence and research relevant to healthcare simulation. Containing examples of innovations from around the world, the book offers opportunities to make clear connections between the underlying rationale for the use of simulation, and what this looks like in practice. Healthcare Simulation Education: Helps readers gain a systematic understanding of theory and application of simulation Facilitates access to high quality resources to support healthcare simulation education and research Edited by a leading team from the Australian Society for Simulation in Healthcare (ASSH), the leading body for healthcare simulation in Australia Contains information on educational theory, the elements of simulation practice and contemporary issues in simulation An important text in healthcare literature and practice, Healthcare Simulation Education provides a unique cross-disciplinary overview of an innovative subject area, and is ideal for medical, nursing and allied health educators, policy makers and researchers.

Gebären - Erzählen Cecilia Colloseus 2018-02-15 Erzählungen über die Geburt aus der Perspektive der Mütter sind bisher nicht Gegenstand wissenschaftlicher Auseinandersetzung gewesen. Diese Leerstelle möchte die vorliegende Studie füllen, indem sie das Erzählen über individuelle Gebärfahrungen als soziale Praxis erstmals phänomenologisch erschließt. Im Mittelpunkt steht die Frage nach der Bedeutung des Erzählens für den Umgang mit der Grenzerfahrung Geburt. Anhand von Erzählungen aus Internetforen wird gezeigt, wie Frauen ihre eigenen Geschichten wiedergeben und verarbeiten sowie in welcher Form sich in diesen Erzählungen zentrale Werte, Normen und Deutungssysteme unserer Gesellschaft widerspiegeln.

Verkörperungen · Embodiment Heidrun Zettelbauer 2017-05-15 Wie werden Konzepte von Körper im sozialen bzw. kulturellen Raum hergestellt? Ausgehend von dieser Frage stellt dieses Buch interdisziplinäre Zugänge zur Geschlechtergeschichte vor und bezieht dabei Kontexte vom Mittelalter bis in die Gegenwart ein. Die Beiträge nehmen nicht allein historische Körperdiskurse in den Blick, sondern zugleich Prozesse des Herstellens, des Einübens, der Affirmation, aber auch der Subversion von Körperidentitäten in der Geschichte: Wie spielten vergeschlechtlichte Körpervorstellungen und Körperperformanz in unterschiedlichen historischen Epochen zusammen? Wie setzten sich Individuen und soziale Gruppen in Beziehung zu hegemonialen Gender- und Körnernormen? Wie greifen körperliche Erfahrungen und wirkmächtige kulturelle Körperdiskurse ineinander? Welche spezifischen Funktionen nehmen vergeschlechtlichte Körperbilder in macht- und kulturpolitischer Rhetorik ein? How are concepts of the body represented in a social or cultural context? Starting with this question, this book presents an interdisciplinary insight into the history of gender, using contexts from the Middle Ages up to the present day. These contributions take a look not only at historical discourses of the body, but also at processes of the production, the practise, the affirmation, as well as the subversion of body identities throughout history: How did gendered body representations and physical performance coexist in different historical

epochs? How did individuals and social groups relate to hegemonic gender and body norms? How do physical experiences and effective cultural body discourses interblend? What specific functions do gender images of the body have in rhetoric based on power and cultural politics?

**New Maternalisms: Tales of Motherwork (dislodging the Unthinkable)** Roksana Badruddoja 2016-04-01 *New Maternalisms*: Tales of Motherwork (Dislodging the Unthinkable) explores the perceptions of those who engage in and/or research motherwork or the labour of caregiving, and how mothers view themselves in comparison to broader normative understandings of motherwork. Here, the anthology serves to deconstruct motherwork by highlighting and dislodging it from maternal ideology, the socially constructed "good mom" (read as "sacrificial mom") and feminized hegemonic discourse. The objective of the edited volume, then, is to critically explore how we experience motherwork, what motherwork might mean, and how motherwork impacts and is impacted by the communities in which we live. Such an examination involves contesting dominant ways of thinking about motherwork.

**Professors, Physicians and Practices in the History of Medicine** Gideon Manning 2017-05-15 This book presents essays by eminent scholars from across the history of medicine, early science and European history, including those expert on the history of the book. The volume honors Professor Nancy Siraisi and reflects the impact that Siraisi's scholarship has had on a range of fields. Contributions address several topics ranging from the medical provenance of biblical commentary to the early modern emergence of pathological medicine. Along the way, readers may learn of the purchasing habits of physician-book collectors, the writing of history and the development of natural history. Modeling the interdisciplinary approaches championed by Siraisi, this volume attests to the enduring value of her scholarship while also highlighting critical areas of future research. Those with an interest in the history of science, the history of medicine and all related fields will find this work a stimulating and rewarding read.

*Index Medicus 2003*

**Gretchen – Mörderin, Verführte, Unschuldige?** Denise Roth 2018-10-05 Der Band versammelt die Beiträge zu den „Gretchen-Tagen“, einem interdisziplinären und spartenübergreifenden Symposium, das im Jahr 2015 vom Faust-Museum/Faust-Archiv Knittlingen ausgerichtet wurde. Dabei stand zum ersten Mal die Margareten-Figur des ‚Faust‘ im Mittelpunkt, die doch bislang weitaus weniger Interesse der Forschung geweckt hatte, als Faust selbst oder Mephisto. Acht umfangreiche Beiträge nähern sich der ‚verführten Unschuld‘ aus verschiedenen Perspektiven: Die soziale Lage historischer Kindsmörderinnen wird ebenso beleuchtet wie ökonomische, ästhetische und poetologische Aspekte von Goethes Drama. Der berühmten ‚Gretchen-Frage‘ wird theologisch nachgespürt, und Praktiker aus Theater und Oper berichten vom dramaturgischen und theaterpraktischen Umgang mit dem ‚Fall Gretchen‘.

*Gelingende Geburt* Olivia Mitscherlich-Schönherr 2021-01-18 Was kennzeichnet eine gelingende Geburt und welche Zugänge sind geeignet, um diese Frage zu beantworten? Schien es in der klassischen Moderne lange Zeit so, als könne die medizinische Geburtshilfe hier als Leitdisziplin fungieren, so sind in der reflexiv gewordenen Moderne von verschiedenen Fachrichtungen Zweifel an einem solchen Selbstverständnis angemeldet worden. Kritisiert wird dabei etwa die Ausblendung des spezifischen, uneinholbar subjektiven Erlebenskontextes der Schwangeren, problematisiert wird ein Zugriff, der über präskriptiv-normative Zugangsweisen Kriterien für eine gelingende Geburt vorgeben möchte. Kontroversen ergeben sich zudem aus der Professionenkonkurrenz zwischen Hebammen, Ärztinnen und Ärzten. Umstritten ist weiterhin die Bedeutung der Geburt als Statusübergang, eine Frage, die durch die erweiterten Möglichkeiten pränataler Diagnostik ihre Dringlichkeit gewinnt: Begründet erst die Geburt ein eigenständiges Lebensrecht? Schließlich steht zur Debatte, welche Anhaltspunkte sich für eine Ethik der Elternschaft aus dem spezifischen Geschehen von Schwangerschaft und Geburt ableiten lassen. Die Beiträge dieses Bandes loten in interdisziplinärer Perspektive verschiedene Zugänge zu diesen Grundfragen des Menschseins aus.

*Tradition - Autonomie - Innovation* Gerd Lürer 2013-05-10 In Auseinandersetzung mit den sich wandelnden historischen Gegebenheiten konnte sich die Universität Göttingen seit ihrer Gründung einen bedeutenden Platz in der Welt der Wissenschaften erobern - eine Position, auf die sie bis heute mit einigem Stolz blicken kann und die sie auch künftig einnehmen möchte. Die historisch ausgerichteten Beiträge des Bandes nehmen Ziele, Motive und zeitgeschichtliche Bedingungen in den Blick, die zur Gründung und Weiterentwicklung der Georgia Augusta geführt haben. Mit den gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben beschäftigen sich Autoren sowohl aus dem Bereich der Geistes- als auch der Naturwissenschaften.

**2012** Massimo Mastrogregori 2017-01-01 Die Bibliographie verzeichnet jährlich die bedeutendsten Neuerscheinungen geschichtswissenschaftlicher Monographien und Zeitschriftenartikel weltweit, die inhaltlich von der Vor- und Frühgeschichte bis zur jüngsten Vergangenheit reichen. Innerhalb der systematischen Gliederung nach Zeitalter, Region oder historischer Disziplin sind die Werke nach Autorennamen oder charakteristischem Titelhauptwort aufgelistet.

Die medizinische Bibliothek des Adalbert Friedrich Marcus Schmölz-Häberlein, Michaela 2016-10-18

Todkrank Karen Nolte 2016-02-29 Behandlung und Begleitung »Todkranker« im 19. Jahrhundert aus der Sicht von Ärzten, Pflegenden und Patienten. Karen Nolte rekonstruiert die sozialen und gesellschaftlichen Umstände des Sterbens im protestantischen Milieu des 19. Jahrhunderts. Dabei betrachtet sie sowohl die medizinische Seite anhand ärztlicher Fallberichte, wie auch die Perspektive der Patienten und ihrer Angehörigen durch Selbstzeugnisse aus der Armen- und Krankenpflege. Auf dieser Basis untersucht Nolte, ob Ärzte nicht schon vor der

naturwissenschaftlichen Wende über kurative Ansätze statt rein palliativer Methoden zur Behandlung von Todkranken diskutierten. Wie wirkte sich dies auf das Verhältnis zwischen Sterbenden und ihren Ärzten oder Pflegenden aus? Darüber hinaus werden auch die sozialen Umstände des Sterbens in den Blick genommen: Starben Krebskranke, Schwindsüchtige und Wassersüchtige einsam oder in einer Gemeinschaft von unterstützenden Menschen? Welchen Einfluss hatte ihre soziale Herkunft auf die Art und Weise ihres Sterbens? Welche Rolle spielten Geistliche (noch) am Sterbebett?

Krankheitserfahrung und Religion Thorsten Moos 2018-03-27 English summary: Dealing with illness has always played an important role in the history of Christianity. In contrast though, current Protestant theology is clearly uneasy with the issue. In light of this, Thorsten Moos undertakes a comprehensive systematic-theological study of the fundamental problems of dealing with illness. Starting with insights from philosophical anthropology and phenomenology, medical philosophy, sociology, and cultural studies, he analyses religiously significant frameworks of how illness is experienced, which can be understood with the help of central theological topoi. In this way, the biographical sense of illness, the dignity of the sufferer, the hope for health, and individual care of the ill are revealed as concerns of religious practice as well as of dogmatic and ethical reflection. The author thus also makes a contribution to topical issues of medical and care ethics. German description: Der Umgang mit Krankheit hat christentumsgeschichtlich immer eine wichtige Rolle gespielt. In der gegenwertigen protestantischen Theologie zeigt sich hingegen gegenüber dem Krankheitsthema ein deutliches Unbehagen. Angesichts dessen unternimmt Thorsten Moos eine umfassende systematisch-theologische Analyse von Grundproblemen des Umgangs mit Krankheit. Ausgehend von Einsichten philosophischer Anthropologie und Phanomenologie, Medizinphilosophie, Soziologie und Kulturwissenschaften analysiert er religionsvalente Grundstrukturen der Krankheitserfahrung. Diese lassen sich mit Hilfe zentraler theologischer Topoi verstehen. Auf diese Weise werden der biographische Sinn von Krankheit, die Würde Kranker, die Hoffnung auf Gesundheit und die individuelle Sorge für Kranke als Belange der religiösen Praxis wie auch der dogmatischen und ethischen Reflexion erschlossen. Damit leistet der Autor auch einen Beitrag zu aktuellen medizin- und pflegeethischen Fragestellungen.

**Gestickte Pracht – Gemalte Welt** Stadt Göttingen Stadtarchiv 2021-07-12 Die Tora-Wimpel sind sowohl Ausdruck individueller Kreativität und persönlichen Glaubens als auch Dokumentation einer tiefen Verbundenheit zur Gemeinde. Eine große Besonderheit der Göttinger Sammlung liegt in der Möglichkeit, nahezu alle Tora-Wimpel konkreten Personen und Familien zuordnen zu können. Die 28 Tora-Wimpel im Sammlungsbestand des Städtischen Museums Göttingen wirken mit ihrer ausdrucksstarken Gestaltung als wichtige Zeugnisse der jüdischen Kultur in Deutschland weit über die Region hinaus. Der vorliegende Bestandskatalog hat sich bewusst gegen eine rein wissenschaftliche Dokumentation des Sammlungsbestands entschieden. Im Blickpunkt ist die Vermittlung sowohl der im Bildprogramm enthaltenen Informationen zu jüdischen Traditionen, zum Glauben

und das Aufzeigen der Bedingungen des jüdischen Lebens über drei Jahrhunderte in einer christlich geprägten Gesellschaft. Neben diesem skizzierten Kontext, in dem diese Sammlung betrachtet werden muss, stehen gleichrangig die Besonderheit und Schönheit jedes einzelnen Wimpels. Die Stickereien und Malereien vermitteln auf eindrucksvolle Weise nicht nur die Freude an dem neugeborenen Kind, sondern auch die elterlichen Wünsche und Hoffnungen für ein glückliches Leben in der Tradition der Gemeinde.

**Der Auftritt** Thomas Etzemüller 2019-10-31 Performanz gehört zu den wichtigsten Instrumenten, um wissenschaftliche Reputation zu erlangen. Sie ist mehr als nur eine polierte Oberfläche: Durch den eigenen Auftritt setzt man sich vor aller Augen der Prüfung aus, ob man dazugehört oder nicht. Ohne Performanz kann man zwar wissenschaftliche Leistungen erbringen - bleibt aber von notwendigen Ressourcen und Rezeption abgeschnitten. Die Beiträge des Bandes zeigen, wie Performanz Voraussetzung und Werkzeug ist, das hervorzubringen, was professionelle Akteure in anderen Subsystemen nicht vermögen - wissenschaftliche Wahrheit. Das macht sie zu einer paradoxen Sache: Performanz muss für alle sichtbar sein, aber zugleich unbemerkt bleiben, um ihren instrumentellen Charakter zu verschleiern. Mit Beiträgen von u.a. Thomas Alkemeyer (Soziologie), Sabrina Deigert (Literaturwissenschaft), Thomas Etzemüller (Kulturgeschichte/Wissenschaftsanthropologie), Julika Griem (Anglistik), Julian Hamann (Soziologie), Christian Janecke (Kunstgeschichte), Anna Luise Kiss (Medienwissenschaft/Schauspielerin), David Kuchenbuch (Geschichtswissenschaft), Anna Langenbruch (Musikwissenschaft), Herbert Nikitsch (Europäische Ethnologie), Sibylle Peters (Kunst & Wissenschaft), Johanna Rakebrand (Rechtsgeschichte), Lena Vöcklinghaus (Literaturwissenschaft/Schreibszene Frankfurt), Anja Zimmermann (Kunstgeschichte).

**Lebendige Phantome** Jürgen Schlumbohm 2012-08-01 In eine ferne Welt führt dies Buch den Leser. Es erzählt von der Magd Dorothea Elisabeth Junk, die ihre uneheliche Tochter dem Kindsvater vor die Tür legte, von Juliane Nolte, deren "blühende Schönheit" den "Verführer" anzog, und von der "Mohrin" Viktoria Laurenti, mit der sich ein fürstlicher Hof schmückte, bevor sie von einem adeligen Offizier ein Kind erwartete. Wie hunderte andere Frauen, die unverheiratet schwanger waren, gingen sie in das neue Göttinger Universitäts-Entbindungshospital. Dort begegneten sie dem ärztlichen Direktor, der sich für den Fortschritt der Geburtshilfe stark machte, und seinen zahlreichen Studenten, die im Verlangen nach praktischer Ausbildung mit den Hebammenschülerinnen konkurrierten. Wenn die Lebensgeschichten dieser Frauen und Männer durch ihre Fremdartigkeit den Leser in den Bann ziehen, so blitzen zugleich Konfliktlinien auf, die von bestürzender Aktualität scheinen. Es geht um Liebe und Gewalt zwischen den Geschlechtern, um soziale Hilfe und Abweisung Fremder, um natürliche Geburt und operative Entbindung, um medizinische Technik und Wünsche von Patientinnen.

**Pregnancy, Delivery, Childbirth** Nadia Filippini 2020-07-13 This book reconstructs the history of conception, pregnancy and childbirth in Europe from

antiquity to the 20th century, focusing on its most significant turning points: the emergence of a medical-scientific approach to delivery in Ancient Greece, the impact of Christianity, the establishment of the man-midwife in the 18th century, the medicalisation of childbirth, the emergence of a new representation of the foetus as "unborn citizen", and, finally, the revolution of reproductive technologies. The book explores a history that, far from being linear, progressive or homogeneous, is characterised by significant continuities as well as transformations. The ways in which a woman gives birth and lives her pregnancy and the postpartum period are the result of a complex series of factors. The book therefore places these events in their wider cultural, social and religious contexts, which influenced the forms taken by rituals and therapeutic practices, religious and civil prescriptions and the regulation of the female body. The investigation of this complex experience represents a crucial contribution to cultural, social and gender history, as well as an indispensable tool for understanding today's reality. It will be of great use to undergraduates studying the history of childbirth, the history of medicine, the history of the body, as well as women's and gender history more broadly.

*Der Mensch in der Neuzeit* Stefanie Fabian 2022-07-11 Die Historische Anthropologie beschäftigt sich mit den menschlichen Erfahrungshorizonten in ihren historischen Ausprägungen. Dabei begreift sie den Menschen als deutendes und handelndes Wesen und nimmt ihn als einen entscheidenden Faktor für historische Dynamik und den Gang der Geschichte wahr. Diese Forschungsperspektive durchzieht den Band als Leitfaden und strukturiert das Erkenntnisinteresse der Beiträge. Anhand der Themenfelder von Alltag, Körper und Emotionen geben die Autor:innen exemplarisch Einblicke in den Mensch(en) in der Neuzeit, der hier vordergründig im Sinne der Kulturgeschichte in seiner Besonderheit, Komplexität und Abhängigkeit von Natur, Gesellschaft und kultureller Tradition in den Mittelpunkt gerückt wird. Der thematische Facettenreichtum – von Frauen auf See, der Angst vor Gewitter oder den Prinzipien der Ausbildung männlicher Geburtshelfer über Körperbilder in Diebslisten des 18. Jahrhunderts bis hin zur Ablehnung weiblicher Ärzte durch männliche Mediziner – spiegelt nicht nur die bemerkenswerte Bandbreite der Forschungsinteressen Eva Labouvies wider, der dieses Buch zum 65. Geburtstag gewidmet ist, sondern zeigt gleichsam die Vielfalt und Anschlussfähigkeit einer modernen, kulturwissenschaftlich und geschlechterhistorisch ausgerichteten Geschichtswissenschaft.

*Nichtehelichkeit als Normalität* Karin Orth 2022-07-27 »Unehelichkeit« als Normalität in der Mitte des 19. Jahrhunderts: Eine mikrohistorische Studie über Familie und Sexualität. Außerhalb der Ehe geborene Kinder stellen heute keine Besonderheit dar. Ganz anders vor 200 Jahren: Im frühen 19. Jahrhundert stieg die Rate der unehelichen Kinder von zuvor zwei bis vier Prozent auf nun über 20 Prozent an, lokal – etwa im Südwesten des Großherzogtums Baden – sogar auf über 60 Prozent. Dieser enorme Anstieg wurde registriert, vielfach kommentiert und von bürgerlicher wie kirchlicher Seite häufig als bedrohlich empfunden. Karin Orth untersucht an zwei regionalen badischen Fallbeispielen und der Schweizer

Metropole Basel die strukturellen Ursachen dieses Anstiegs und zeigt die Praktiken, Erfahrungen und Auswirkungen der »Illegitimität« auf: »Männerbekanntschaften« und der nichteheliche »Beyschlaf«, (verheimlichte) Schwangerschaft und Niederkunft, »Kindsaussetzung« und »Kindsmord« sowie das Gebären im Basler Bürgerspital. Im Zentrum stehen rund 400 ledige junge Frauen aus dem badischen Südwesten. Sie waren mehrheitlich in unterbäuerlichen Familien aufgewachsen, die in Baden »Unehelichkeit« als Normalität lebten, und transferierten dieses Muster der nichtehelichen Familiengründung nach Basel. An ihrem Beispiel wird der Mikrokosmos der »Unehelichkeit« exemplarisch analysiert.

*Lebendige Phantome* Jürgen Schlumbohm 2012